

Thema: **VÖB-Halbjahrespressekonferenz – Aktuelle Positionen zur Banken- und Finanzmarktregulierung**

Podcast: 4:17 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Aktuelle verbands- und bankpolitische Themen standen am 21. Mai in Frankfurt am Main im Mittelpunkt der Halbjahrespressekonferenz des Bundesverbandes Öffentlicher Banken. Mehr dazu hören Sie hier in diesem Podcast von VÖB-Präsident Dr. Gunter Dunkel und VÖB-Hauptgeschäftsführerin Prof. Dr. Liane Buchholz.

1. Herr Dr. Dunkel, die Wirtschaft ist auf Wachstumskurs. Wie ist die Lage bei den Mitgliedern des VÖB?

O-Ton 1 (Dr. Gunter Dunkel, 0:17 Min.): „Positiv, aber durchwachsen. Wir haben ganz gute Märkte, eine gute Volkswirtschaft, aber sehr hohe Kosten durch die Regulierung. Und nach wie vor durchaus verunsicherte Märkte in Europa, sodass das Bankenumfeld durchaus herausfordernd bleibt.“

2. Eine populäre Idee ist, risikoreiches Bankgeschäft von den Spareinlagen der Bürger zu trennen. Was halten Sie davon, Banken zu trennen?

O-Ton 2 (Dr. Gunter Dunkel, 0:43 Min.): „Ja, sie ist eine populäre, aber trotzdem im Augenblick aus meiner Sicht fehlgeleitete Idee. Das war das richtige Instrumentarium zur Bewältigung der Krise in den 30er Jahren. Im Übrigen könnte es das heute auch noch sein, aber Bankgeschäft ist so integriert und so komplex geworden, dass man es heute wahrscheinlich nicht mehr sinnvoll trennen kann. Deswegen halte ich offen gestanden von der Idee relativ wenig. Viel mehr halte ich hingegen von der Durchsetzung und Umsetzung von Sanierungsplänen, denn das setzt die Banken in die Lage, im Falle einer Schwierigkeit auf ein Skript zurückzugreifen und zu sagen: Das passiert jetzt, denn das haben wir uns vorher überlegt, dass, wenn etwas Schwieriges passiert, dass wir es dann so und so machen. Davon halte ich viel mehr.“

3. Welche Schritte sollten Ihrer Meinung nach bei der weiteren Regulierung der Banken und Finanzmärkte als nächstes folgen?

O-Ton 3 (Dr. Gunter Dunkel, 0:45 Min.): „Also, ich würde Abstand nehmen, völlig neue Regulierungsvorhaben jetzt anzugehen, weil wir erst sehen müssen, dass wir die bisherigen genauer noch ausformen. Beispiel Eigenkapital und Leverage Ratio, Beispiel die angesprochenen Sanierungspläne. Das sind alles richtige Schritte. Völlig neue Regulierungen anzugehen, halte ich, bevor wir wissen, wie die alte wirklich wirkt, für nicht richtig angezeigt. Und zum Zweiten wartet ja noch eine mindestens genauso große Herausforderung wie die Bankenregulierung in Form der Schattenbankenregulierung auf uns. Und meines Erachtens sollten die Regulierer ihren Fokus darauf genau setzen, denn dort warten die großen Risiken für die nächste Finanzmarktkrise.“

4. Frau Prof. Buchholz, seit fast einem Jahr werden die Bilanzen der systemrelevanten Banken geprüft, im Herbst folgt ein Stresstest. Wie hängen Bilanzprüfung und Stresstest zusammen?

O-Ton 4 (Prof. Dr. Liane Buchholz, 0:25 Min.): „Die Bilanzprüfung dient der Bewertung von ungefähr 50 Prozent der Risky Portfolien und ist damit nichts anderes als eine stichtagsbezogene Bewertung der Bilanzposition. Im Stresstest steckt die Dynamik. Hier wird

geprüft, wie sich makroökonomische Szenarien auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz der betroffenen Institute auswirken.“

5. Welche Konsequenzen erwarten Sie für die Banken in Deutschland und speziell für die öffentlichen Banken?

O-Ton 5 (Prof. Dr. Liane Buchholz, 0:28 Min.): „Für die öffentlichen Banken kann ich sagen, dass diese Institute gut für die Stresstests gerüstet sind. Insbesondere die Landesbanken haben erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Kapitalausstattung zu stärken. Hintergrund war eine Deleveraging-Strategie. Die Landesbanken haben im Schnitt ungefähr 50 Prozent ihrer risikogewichteten Aktiva abgebaut. Ich gehe also davon aus, dass unsere öffentlichen Banken gut für den Stresstest gerüstet sind und kapitalstark aus ihm hervorgehen.“

6. Sie sind nun über 100 Tage Hauptgeschäftsführerin im VÖB: Mit welchem Selbstverständnis üben Sie Ihr Amt aus?

O-Ton 6 (Prof. Dr. Liane Buchholz, 0:27 Min.): „Mein erstes Selbstverständnis ist das einer Unternehmerin. Ich richte den Verband öffentlicher Banken insbesondere als Dienstleistungsverband im Sinne eines Kundennutzens und eines Mitgliedernutzens aus. Und mein zweites Selbstverständnis ist die Fachlichkeit: in der Lobbyarbeit ist es notwendig die fachlichen Zusammenhänge einer sehr komplex gewordenen Bankensteuerung zu erklären und in ein Selbstverständnis für die Mitgliedsinstitute zu übersetzen.“

Abmoderationsvorschlag: Weitere detaillierte Informationen zur Halbjahrespressekonferenz finden Sie im Internet unter www.voeb.de.